

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN



”

Seid gütig
und mitfühlend zueinander
und vergebt euch gegenseitig,
wie auch Gott euch
durch Christus vergeben hat.

Epheser 4,32

THEMA:
AUS KONFLIKTEN LERNEN.
BRÜCKEN BAUEN.

ZUHÖREN:
WIE VERSTÄNDIGUNG
GELINGEN KANN

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
120 EURO
BONUS
JÄHRLICH

DAS KONTO MIT DEM EXTRA

MEIN
BONUS
KONTO

www.rbbaden.at

AN-GEDACHT:

Konflikte – eine biblische Perspektive

6

„BRÜCKEN ÜBER KONFLIKTE“:

7

Streit mit langem Atem:

Wie wir Konflikte anders lösen können – biblische Perspektiven

Wie ging Jesus mit Konflikten um?

Sicher miteinander reden:

Das Geheimnis der wertschätzenden Kommunikation

Negative Energie durch positive Energie „ausrollen“ lassen

Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg

Kennst du das auch? 5 Beispiele für Konflikte im Alltag

Wie umgehen mit Konflikten?

GEHÖRT & GESEHEN:

18

Die Antwort ...

EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN:

19

Caspar Tauber († 17.9.1524)

GEMEINDELEBEN:

20

Urlauberseelsorge 2026

Die bunte Kinderseite

FREUD & LEID:

24

Taufen, Beerdigungen

TERMINE:

27

Gottesdienste und Veranstaltungen

KONTAKT:

30

Kreise, Unser Team



„Wenn Konflikte sich
zu einem endlosen Streit hinziehen,
so hat dies meist seinen Grund darin,
dass diese Menschen
niemals gelernt haben,
mit den Augen des anderen zu sehen,
mit den Ohren des anderen zu hören
und mit dem Herz des anderen zu
fühlen.“

Unbekannt

Liebe Leserin, lieber Leser,

Konflikte gehören zum Leben dazu, und doch meiden wir sie instinktiv. Streit strengt uns an. Er stört die Harmonie, macht uns verletzlich und treibt oft schmerzhaft Keile in Familien, Freundschaften und Gemeinden. In einer ohnehin aufgeheizten Welt sehnen wir uns nach Frieden – und erleben im Alltag doch oft das Gegenteil.

Schon die Urgemeinde blieb davon nicht verschont. Im Philipperbrief stoßen wir auf eine bemerkenswerte Randnotiz. Paulus schreibt dort ganz unverblümt: „Ich ermahne die Evodia und ich ermahne die Syntyche, dass sie eines Sinnes seien im Herrn“ (Philipper 4,2).

Zwei engagierte Frauen, tragende Säulen der Gemeinde, lagen im Clinch. Paulus kehrt diesen Konflikt nicht unter den Teppich. Er schweigt ihn nicht tot, um die „fromme Fassade“ zu wahren. Aber er weist den Weg zur Lösung: „Eines Sinnes sein im Herrn“. Das bedeutet nicht, dass beide plötzlich dieselbe Meinung haben müssen. Es bedeutet, den anderen im Licht Christi zu sehen.

Die Bibel fordert uns nicht zu einer konfliktscheuen Kuschelharmonie auf. Konflikte sind kein Zeichen für einen mangelnden Glauben, sondern schlicht für unsere menschliche Vielfalt. Die entscheidende Frage ist nicht, ob wir streiten, sondern wie. Haben wir den Mut, einander zuzuhören, anstatt nur Recht behalten zu wollen? Schaffen wir es, den Konflikt als Chance zu begreifen, damit Beziehungen tiefer und ehrlicher werden? In dieser Ausgabe stellen wir uns den Spannungen unseres Lebens. Wir blicken auf biblische Streitgeschichten und was wir aus ihnen über Versöhnung lernen können. Und wir fragen uns, wie wir als Kirche ein Ort sein können, an dem unterschiedliche Meinungen Raum haben, ohne dass die Gemeinschaft zerbricht.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre dieses Heftes neue Perspektiven und den Mut, Konflikten nicht auszuweichen, sondern ihnen mit einer offenen, Christus zugewandten Haltung zu begegnen.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



© Privat

KONFLIKTE – EINE BIBLISCHE PERSPEKTIVE



Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Matthäus 18,20

Diesen Vers nutzen wir gerne, wenn wir die Gemeinschaft feiern. Doch im Matthäusevangelium steht er in einem ganz anderen Kontext: Es geht um Gemeindeordnung und den Umgang mit Konflikten. Jesus weiß, dass dort, wo Menschen zusammenkommen, Reibung entsteht. Auch in unseren Kirchengemeinden.

Konflikte sind keine Zeichen mangelnden Glaubens. Sie sind menschlich. Der Unterschied liegt darin, wie wir mit ihnen umgehen. Jesus fordert uns auf, das direkte Gespräch zu suchen – im Geist der Versöhnung, nicht der Verurteilung.

Manchmal gelingt das, aber nicht immer. Selbst unter den ersten Christen flogen die Fetzen. Die Apostelgeschichte berichtet von einem „erbitterten Streit“ zwischen Paulus und Barnabas.

Sie wollten zu einer neuen Missionsreise aufbrechen, stritten sich aber heftig über ihren Begleiter Markus. Am Ende trennten sich ihre Wege. Zwei Glaubenshelden, die keine gemeinsame Lösung fanden.

Das tröstet. Es zeigt uns: Konflikte im Ehrenamt, im Presbyterium, in der Gemeinde, in der Familie und unter Freunden sind nichts Neues. Sie sind kein Zeichen dafür, dass wir „schlechte Christen“ sind. Wo Menschen mit Herzblut für eine Sache eintreten, prallen Meinungen aufeinander. Wo Menschen miteinander schaffen, haben sie manchmal auch aneinander zu schaffen.

Das Spannende an der biblischen Geschichte ist jedoch das, was danach passiert. Die Trennung war schmerzhaft, aber die Mission ging weiter. Aus einem Team wurden zwei. Gott nutzte den Konflikt, um die Reichweite seiner Botschaft zu verdoppeln. Und Jahre später? Da schreibt Paulus in seinen Briefen voller Wertschätzung über Markus und Barnabas. Die Wunden heilten.

Pfarrer Wieland Curdt

STREIT MIT LANGEM ATEM: WIE WIR KONFLIKTE ANDERS LÖSEN KÖNNEN – BIBLISCHE PERSPEKTIVEN

Wenn es kracht, muss es oft schnell gehen. In einem Konflikt wollen wir meistens sofort zwei Dinge: Recht behalten und das Problem vom Tisch haben. Streit strengt uns an, er stört den Frieden. Doch der Versuch, Konflikte im Schnelldurchlauf zu lösen oder sie der Harmonie zuliebe unter den Teppich zu kehren, scheitert meistens.

Die Bibel schlägt uns für den Umgang mit Konflikten einen überraschenden Weg vor. Im berühmten Hohenlied der Liebe heißt es:

„ Die Liebe ist geduldig.“

1. Korinther 13,4.

Im griechischen Urtext steht dort das Wort „Makrothymia“. Das bedeutet übersetzt so viel wie „einen langen Atem haben“. Wenn wir streiten, geht uns aber meistens genau dieser Atem aus. Wir werden kurzatmig, schießen scharf mit Worten oder ziehen uns beleidigt zurück.

Gottes Liebe zu uns zeichnet sich genau durch das Gegenteil aus: Er hat einen unendlich langen Atem mit uns Menschen. Er hält unsere Fehler aus und gibt uns Zeit, uns zu verändern.

Was bedeutet das für unsere Konflikte, die wir möglicherweise mit anderen Menschen haben? Dampf rausnehmen: Ein langer Atem bedeutet, in einer hitzigen Situation erst einmal tief durchzuatmen, anstatt sofort zurückzuschlagen.

Raum geben: Konflikte lösen sich selten auf Knopfdruck. Manchmal braucht die Wahrheit Zeit, um zu reifen. Wir dürfen dem anderen (und uns selbst) Zeit zugestehen.

Verzicht auf den schnellen Sieg: Wer mit „langem Atem“ liebt, muss den anderen nicht im Streit besiegen. Es geht nicht darum, wer gewinnt, sondern wie wir als Gemeinschaft zusammenbleiben.

Ein gesunder Umgang mit Konflikten fordert uns heraus. Er verlangt von uns, den ersten Impuls des Rechthabens zu bremsen. Wenn wir einander mit diesem biblischen, langen Atem begegnen, müssen Konflikte nicht mehr zerstörerisch werden. Sie werden zu Gelegenheiten, an denen wir wachsen und einander tiefer verstehen lernen.

Pfarrer Wieland Curdt

WIE GING JESUS MIT KONFLIKTEN UM?



Das Neue Testament ist geprägt von dem Wort Christi: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Mt. 22,39) Dieser Satz könnte als Aufforderung missverstanden werden, über Meinungsverschiedenheiten in Aushandlungsprozessen und über Streitigkeiten den „Mantel der Nächstenliebe“ auszubreiten. Dadurch werden Meinungsunterschiede und Konflikte jedoch nicht gelöst, sondern oftmals aufgeschoben, verdrängt, vertieft oder verhärtet. Dies hat mitunter zur Folge, dass wichtige Entscheidungsprozesse verzögert und weitere Unstimmigkeiten geschürt werden. Der folgende Beitrag soll einen kurzen Einblick geben, wie Jesus mit Konflikten umging.

Wer an Jesus denkt, hat oft das Bild des sanftmütigen Friedensstifters vor Augen. Wir erinnern uns an die Bergpredigt, in der es heißt:

„Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, dem halte auch die andere hin.“

Lukas 6,29

Doch wer die Evangelien genau liest, merkt schnell: Jesus war keineswegs konfliktscheu. Er ging Streitigkeiten nicht aus dem Weg. Aber er zeigte eine völlig andere Art zu streiten – eine Konfliktkultur, von der wir auch heute in unseren Familien und Gemeinden enorm viel lernen können.

Blicken wir auf fünf Situationen, die uns zeigen, wie Jesus mit Spannungen umging.

1. MUT ZUM WIDERSPRUCH STATT BLINDER UNTERWERFUNG

Als Jesus vor dem Hohen Rat verhört wird, schlägt ihn ein Diener ins Gesicht. Hier hält Jesus eben nicht schweigend die andere Wange hin. Er duckt sich nicht weg, sondern stellt den Angreifer mutig zur Rede:

„Habe ich unrecht geredet, so beweise, dass es unrecht war; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?“

Johannes 18,23

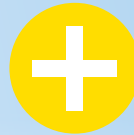
Jesus fordert in einer scheinbar aussichtslosen Lage Gerechtigkeit ein. Er spricht das Fehlverhalten konkret an, ohne selbst zurückzuschlagen. Er verweigert die gewaltsame Unterwerfung, eskaliert den Streit aber auch nicht blind.

2. DEN FOKUS VERSCHIEBEN: DIE SUCHE NACH DEM KONSENS

Eine hochbrisante Falle bauten die Gesetzeslehrer: Sie brachten eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ertappt worden war. Nach dem Gesetz des Mose drohte ihr die Steinigung. Sie fragten Jesus: „Was sagst du?“ (Johannes 8,5). Jesus reagiert genial. Er bückt sich, schreibt in den Sand und antwortet auf drängendes Nachfragen:

„Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“

Johannes 8,7



Als die Ankläger – angefangen bei den Ältesten – betreten abrücken, bleibt Jesus mit der Frau allein. Er richtet sie auf:

” Hat dich keiner verurteilt? (...) Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!”

Jesus durchschaut die wahren, unfairen Motive hinter dem Konflikt. Er verurteilt nicht, sondern schafft einen Raum für echte, lebensspendende Gerechtigkeit. Er befähigt die Frau, ihr Leben positiv zu verändern. Keine Drohungen und Strafen, sondern innerer Umgang soll die Ehebrecherin zu einem Neuanfang bewegen.

3. MACHTKÄMPFE AUF DEN KOPF STELLEN

Selbst unter den Jüngern krachte es regelmäßig. Mitten auf dem Weg zum Abendmahl entstand ein Streit darüber, wer von ihnen wohl der Größte sei. Jesus bricht diesen Ego-Konflikt radikal auf:

” Die Könige herrschen über ihre Völker (...) Bei euch aber soll es nicht so sein, sondern der Größte unter euch soll werden wie der Jüngste und der Führende soll werden wie der Dienende.”

Lukas 22,25–26

Wo Menschen um Hierarchien und Recht streiten, bringt Jesus eine neue Perspektive ein. Er korrigiert Machtansprüche tiefgreifend, indem er das Dienen zum Maßstab echter Größe macht.

4. LEIDENSCHAFT FÜR DIE SACHE – OHNE BLINDE ZERSTÖRUNGSWUT

Die wohl heftigste Szene erleben wir bei der Tempelreinigung. Jesus sieht, dass das Haus seines Vaters zu einer Markthalle verkommen ist. Voller Eifer macht er eine Geißel aus Stricken, treibt die Händler mitsamt Schafen und Rindern hinaus und stößt die Tische der Geldwechsler um. (Johannes 2,13–17)

Ja, Jesus konnte zornig werden. Doch sein Handeln war nicht destruktiv: Es ging ihm niemals darum, den Menschen bleibenden Schaden zuzufügen, sondern kompromisslos für das Evangelium und das Reich Gottes einzutreten.

5. GEWALTFREIHEIT IM ANGESICHT DES TODES

Die ultimative Reifeprüfung zeigt sich auf dem Kreuzweg. Während man ihn zur Hinrichtung führt, weinen die Frauen um ihn. Jesus verfällt nicht in Selbstmitleid oder Rachedgedanken, sondern sorgt sich um sie („Weint nicht über mich...“). Am Kreuz angekommen, betet er schließlich für seine eigenen Henker:

” Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!”

Lukas 23,34

Selbst dort, wo seine eigene Existenz vernichtet wird, verzichtet Jesus komplett auf physische oder psychische Gegengewalt. Die Vernichtung des Gegenübers existiert in seiner Streitkultur schlichtweg nicht.

Pfarrer Wieland Curdt



SICHER MITEINANDER REDEN: DAS GEHEIMNIS DER WERTSCHÄTZENDEN KOMMUNIKATION



Jesus ging Konflikten in der Regel nicht aus dem Weg, sondern er sprach sie mutig und fair an. Wie gelingt uns das im Alltag, wenn die Emotionen hochkochen? Wie schaffen wir es, im Streit so miteinander umzugehen, dass Beziehungen nicht zerbrechen, sondern tiefer werden?

Ein Schlüssel dazu liegt in der sogenannten „Sicheren Kommunikation“, die auf den Psychologen Carl Rogers zurückgeht.

1. ECHTES ZUHÖREN – HINHÖREN MIT DEM HERZEN

Sichere Kommunikation beginnt nicht beim Reden, sondern beim Schweigen. Oft hören wir dem anderen nur zu, um im Kopf schon die eigene Gegenargumentation oder Verteidigung vorzubereiten. Echtes Zuhören bedeutet etwas anderes: Ich schalte meine eigenen Gedanken für einen Moment stumm und versuche, die Welt mit den Augen meines Gegenübers zu sehen.

Es gilt, den anderen ausreden zu lassen. Nicht unterbrechen. Durch Sätze wie „Verstehe ich dich richtig, dass...?“ signalisieren, dass man wirklich begreifen will, was den anderen bewegt.

2. WICHTIG NEHMEN – DEN ERNST DER LAGE ANERKENNEN

Manchmal neigen wir dazu, die Probleme oder den Ärger des anderen herunterzuspielen. Sätze wie „Das ist doch nicht so schlimm“ oder „Stell dich nicht so an“ verletzen und blockieren jedes Gespräch. Wichtig nehmen bedeutet, die Gefühle des anderen als eine Realität an-

zuerkennen – auch wenn man die Situation selbst ganz anders einschätzt.

Dem Gegenüber gilt es demnach zu spiegeln: „Ich merke, dass dich dieses Thema wirklich sehr beschäftigt und dich wütend/traurig macht.“ Das nimmt dem Konflikt oft sofort die erste Schärfe.

3. GELTEN LASSEN – DIE ANDERE MEINUNG STEHEN LASSEN

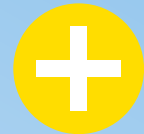
Das ist wohl der schwerste Schritt im Konflikt. Gelten lassen bedeutet nicht, dass ich allem zustimmen muss. Es bedeutet aber, zu akzeptieren, dass mein Gegenüber das Recht auf eine eigene, völlig andere Perspektive hat. Wir müssen den anderen im Streit nicht sofort „bekehren“ oder von unserer Meinung überzeugen.

Es braucht die Kraft auszuhalten, dass es zwei Wahrheiten im Raum geben darf. Das nimmt den Druck, den Konflikt sofort mit einem „Sieg“ beenden zu müssen. Es schafft Raum für das, was Jesus uns vorgelebt hat: Frieden trotz Unterschiedlichkeit.

4. WERTSCHÄTZEN – DIE PERSON VOM PROBLEM TRENNEN

Der Kern von Carl Rogers' Ansatz ist die „bedingungslose positive Wertschätzung“. Als Christen wissen wir: Jeder Mensch ist von Gott geliebt und wunderbar gemacht – völlig unabhängig davon, wie anstrengend oder unmöglich er sich gerade verhält. Sichere Kommunikation trennt das Verhalten eines Menschen von seinem Wert. Ich kann das Verhalten oder die Meinung des anderen ablehnen und die Person trotzdem als Mensch achten.

Auch im heftigsten Streit sollte man nicht beleidigend oder herablassend werden. Dem anderen signalisieren: „Wir streiten uns gerade in der Sache, aber du als Mensch bist mir weiterhin wichtig.“



Wenn wir lernen, einander so zuzuhören, uns wichtig zu nehmen, gelten zu lassen und wertzuschätzen, verändern sich unsere Gespräche. Unser Miteinander kann vielmehr zu einem „sicheren Raum“ werden, in dem Menschen keine Angst mehr vor Fehlern oder Meinungsverschiedenheiten haben müssen.

Pfarrer Wieland Curdt

NEGATIVE ENERGIE DURCH POSITIVE ENERGIE „AUSROLLEN“ LASSEN

Es war bei einem Schulausflug im Zoo. Viele Kinder waren erschöpft. Der Tag war lang und heiß. Kurz vor der Rückfahrt kauften sich viele noch ein Eis. Die Schlange vor dem Eisgeschäft war lang. Endlich kam Pascal an die Reihe. „Drei Kugeln Vanille, bitte!“ Der Eismann füllte die Waffel. Pascal nahm das Geld aus dem Geldbeutel. „Antonio, hier ist Nachschub! 20 Pakete H-Milch!“ Der Eismann schaute auf den Lieferanten, und das war die Gelegenheit für Pascal. Blitzschnell schnappte er die Waffel und lief weg. Das Geld hatte er immer noch in der Hand. Schnell lief er zum Bus. Das Herz klopfte ihm bis zum Hals. Unterwegs verlor er einen Teil von dem Eis.



Pascal stieg in den Bus. Zum Glück hatte der Lehrer wohl nichts bemerkt, er sagte nichts. Aber einer von den Schulkameraden hatte alles beobachtet. Als er eine Bemerkung machte, sagte Pascal: „Diese Italiener, das sind sowieso Schlitzohren! Und außerdem – was macht

das schon?“ Bald darauf fuhr der Bus los. Dummerweise fuhr er an der Eisbude vorbei. Und plötzlich sprang der Eismann vor den Bus, gestikulierte ganz aufgeregt mit den Händen. Der Fahrer hielt an. Die Tür wurde geöffnet. Der Eismann sagte zum Lehrer: „Ein Junge, ich habe ihn erkannt, ganz, ganz wichtig!“ Der Lehrer ließ ihn hinein. Suchend ging der Eismann durch den Bus. Pascal duckte sich. Am liebsten wäre er in den Erdboden versunken. Aber keine Chance. Der Eismann entdeckte ihn. Aufgeregt redete und gestikulierte er, zum Teil italienisch, zum Teil deutsch. Er kramte in seiner Hosentasche und zog einen Geldbeutel heraus. Den Geldbeutel von Pascal. „Hier, dein Geldbeutel. Damit du nächstes Mal bezahlen kannst dein Eis“, sagte der Eismann und gab ihm den Geldbeutel zurück.

erzählt nach einer Geschichte von Hans Peter Richter

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION NACH ROSENBERG

Man ärgert sich schon einmal über Unordnung oder unbedachte Bemerkungen. Schnell folgt ein erster Impuls mit Vorwürfen: „Nie räumst du auf!“ oder „Du denkst immer nur an dich!“ Das Ergebnis? Der andere geht sofort in die Verteidigung, und aus einer Kleinigkeit entsteht ein handfester Streit.

Der amerikanische Psychologe Marshall B. Rosenberg hat ein einfaches, aber revolutionäres Werkzeug entwickelt, um diesen Teufelskreis zu durchbrechen: die Gewaltfreie Kommunikation (GFK).

Rosenberg unterscheidet scherzhaft zwei Arten, wie wir sprechen können: Die „Wolfsprache“ (voller Angriffe, Urteile und Schuldzuweisungen) und die „Giraffensprache“ (mit dem großen Herzen und dem Weitblick des afrikanischen Tieres).

Wer die „Giraffensprache“ lernen möchte, sollte vier Schritte berücksichtigen. Sie helfen uns, auch in schwierigen Situationen aufrichtig zu bleiben, ohne das Gegenüber zu verletzen.

DAS 4-SCHRITTE-MODELL DER GFK

An einem klassischen Beispiel – jemand kommt wiederholt zu spät zu einer gemeinsamen Sitzung – lässt sich das Modell wunderbar erklären:

1. BEOBACHTUNG – WAS IST WIRKLICH PASSIERT?

Beschreiben Sie die Situation wie eine Kamera, völlig sachlich und ohne Bewertung. Vermeiden Sie Verallgemeinerungen wie „immer“ oder „nie“.

Wolf: „Du kommst schon wieder viel zu spät, du bist total unzuverlässig!“

Giraffe: „Wir hatten uns für 19:00 Uhr verabredet, und es ist jetzt 19:30 Uhr.“



2. GEFÜHL – WIE GEHT ES MIR DAMIT?

Sagen Sie ehrlich, was die Situation in Ihnen auslöst. Sprechen Sie dabei nur von sich selbst, anstatt dem anderen Absichten zu unterstellen.

Wolf: „Ich fühle mich von dir total ignoriert!“ (Das ist kein Gefühl, sondern eine Interpretation).

Giraffe: „Ich bin frustriert und verärgert.“

3. BEDÜRFNIS – WAS BRAUCHE ICH?

Hinter jedem unangenehmen Gefühl steckt ein unerfülltes Bedürfnis. Gott hat uns mit Sehnsüchten nach Sicherheit, Struktur, Wertschätzung oder Gemeinschaft geschaffen. Finden Sie heraus, worum es Ihnen im Kern geht.

Wolf: „Du musst endlich lernen, dich an Regeln zu halten!“

Giraffe: „Mir ist Verlässlichkeit wichtig, und ich möchte, dass wir unsere gemeinsame Zeit gut nutzen.“

4. BITTE –

WAS KONKRET WÜNSCHE ICH MIR?

Formulieren Sie eine klare, positive und erfüllbare Bitte für die Zukunft. Eine Bitte ist keine Forderung – der andere darf also auch „Nein“ sagen, ohne dass wir sofort beleidigt sind.

Wolf: „Ändere gefälligst deine Einstellung!“

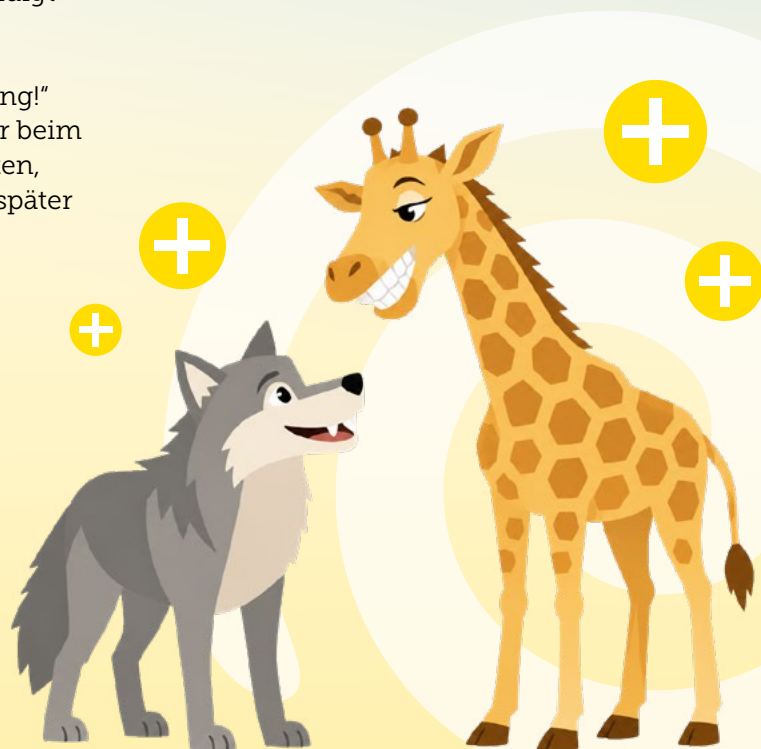
Giraffe: „Bist du einverstanden, dass wir beim nächsten Mal um Punkt 19:00 Uhr starten, oder mir kurz Bescheid gibst, wenn es später wird?“

„Ein sanfte Antwort besänftigt den Zorn, aber ein hartes Wort treibt den Hass empor.“

Sprüche 15,1

Wenn wir diese vier Schritte (Beobachtung, Gefühl, Bedürfnis, Bitte) üben, kann etwas Erstaunliches geschehen: Wir trennen die Sache von der Person. Das ist zutiefst christlich. Es erinnert an Jesu Gebot der Nächstenliebe, das uns auffordert, den Menschen hinter dem (vielleicht anstrengenden) Verhalten zu sehen. Die Gewaltfreie Kommunikation zaubert Konflikte nicht einfach weg. Und sicherlich wirkt diese Kommunikation zu beim Einüben und Praktizieren ein wenig „hölzern“ und wenig authentisch, weil man in der Regel in den Strukturen/Muster weiterlebt, die man sich als Kind und Jugendlicher angeeignet hat und vorgelebt bekam. Und sicherlich könnte man an dieser Stelle noch einige kritische Anmerkungen zu dieser Art des Kommunizierens machen. Dennoch nimmt diese Art der Kommunikation die zerstörerische Schärfe aus unseren Worten. Sie lädt dazu ein, im Sinne der Bergpredigt zu Friedensstiftern zu werden – Schritt für Schritt, im Alltag und im Miteinander unserer Gemeinde.

Pfarrer Wieland Curdt



KENNST DU DAS AUCH?

5 BEISPIELE FÜR KONFLIKTE IM ALLTAG

Judith Pfeiffer, Coach und Mediatorin

Ich höre immer wieder „ich hab doch gar keine Konflikte“. Gerade dann, wenn ich von meiner Arbeit als Mediatorin erzähle, oder jetzt aktuell (bei der ersten Veröffentlichung dieses Artikels im März 2021) in meinem Onlinekurs „Konflikte – easy!“ wenn die Teilnehmer lernen, ihre persönlichen Konflikte besser zu lösen. So manch eine:r hat da Schwierigkeiten, ein aktuelles Beispiel zu finden.

Aber stimmt das? Hast du wirklich keine Konflikte? Lebst du wirklich in Harmonie und Einklang mit allen in deiner Umgebung? Nie auch nur ein Mini-Anflug von Ärger? Keinerlei Gedanken von „wie kann man nur?“ oder „was ist das nur für ein Mensch“.

Hier sind einige alltägliche Beispiele gesammelt – denn auch solche kleinen Beispiele lohnen sich zu lösen. Damit sich die Kleinigkeiten nicht ansammeln und irgendwann explosiv entladen. Für ein kleines bisschen mehr Weltfrieden

1

PÜNKTLICHKEIT

„Du kommst zu jeder Verabredung zu spät – das nervt mich einfach!“

Ich hatte mal einen Freund, der mich schon beim ersten Date über eine Viertelstunde hat warten lassen. Der Höhepunkt war irgendwann mal ein Ausflug, wo er mich an einem einsamen Provinzbahnhof geschlagene anderthalb Stunden später als vereinbart abgeholt hat.

Umgekehrt muss ich zu meiner Schande gestehen, dass ich auch selbst ziemlich regelmäßig 5–10 Minuten zu spät zu vielen Verabredungen komme. Asche auf mein Haupt!

Wie ist das bei dir – ist „zu spät zu Verabredungen kommen“ bei dir auch ein Thema?

ORDNUNG UND UNORDNUNG

2

„Ich hab schon 10mal gesagt, du sollst die dreckigen Socken wegräumen und jetzt liegen sie immer noch im Flur.“

Kommt dir das bekannt vor? Eins der häufigsten Konfliktthemen beim Zusammenleben: die liebe Ordnung.

Ein weiteres beliebtes Thema: Vereinbarungen zur Ordnung werden nicht eingehalten. Auch beliebt: es gibt gar keine Vereinbarungen zur Ordnung – aber sehr verschiedene Vorstellungen davon, wie genau Ordnung aussieht und alle glauben dass es eine Vereinbarung gibt, die mit ihrer eigenen Vorstellung von Ordnung übereinstimmt.

BEZIEHUNGSDYNAMIK

3

„Blumen zum Valentinstag find ich eigentlich doof ... aber wenn ich keine bekomme, bin ich auch sauer“.

Wenn man(n) es so gar nicht recht machen kann. Da ist ein Konflikt vorprogrammiert.

FAMILIENDYNAMIK

4

„Wie, du hast meine Schwiegermutter für eine ganze Woche eingeladen? Und ohne mich zu fragen?!“

Unter meinen verheirateten Freunden gibt es zum Glück nur wenige, bei denen das Schwiegereltern-Klischee zutrifft. Bei diesen wenigen ist es allerdings ein leidiges Dauerthema: die Schwiegereltern mischen sich in die Kindererziehung ein – ungefragt, versteht sich – kritisieren die Einrichtung und den Zustand der Wohnung und hinterfragen jede Lebensentscheidung. Jeder Besuch ist gefürchtet.



Für den Partner, für den das die eigenen Eltern sind, ist es ein Balanceakt – gemeinsam mit dem Partner zum eigenen Leben stehen und gleichzeitig den Kontakt zu den Eltern halten.

5 SCHULDFRAGE

„Woher soll ich denn wissen,
wo dein Schlüssel ist.
Nein, ich verstecke ihn nicht.
Was kann ich dafür,
wenn du so schlampig bist.“

Ein lustiges Spiel – solange man es von außen betrachtet. Eine bunte Mischung aus: Verantwortung abschieben, Schuldzuweisungen, Beleidigungen – und das alles mit einem eigentlich ziemlich kleinen Anlass. Kommt dir das bekannt vor?

NOCH MEHR BEISPIELE?

Aus dem Alltag:

- mein Nachbar hört ständig laute Musik, auch nachts um 1 Uhr (leider wahr...)
- neulich war ich bei meiner Mutter zu Besuch – und mitten im Gespräch hat sie den Fernseher angestellt, einfach so ohne zu fragen.
- gewisse Dinge, die mein Ex-Freund gesagt und getan hat, die einfach nur wehgetan haben.
- ein aufdringlicher Verehrer
- Partner:in / Mitbewohner:in lässt ständig und überall schmutziges Geschirr stehen
- die beste Freundin sagt etwas, was mich sehr verletzt
- „Jetzt ruft der schon wieder an, kann er nicht mal warten?“
- Eine Freundin hat mir die Freundschaft gekündigt, weil ich ihren Geburtstag vergessen habe ...



DIE FOLGEN VON KONFLIKTEN IM ALLTAG

Auf den ersten Blick gesehen, sind viele dieser oben beschriebenen Konflikte eher Konfliktchen. Kleinigkeiten, die mal kurz nerven und schnell vergessen sind. Solange es dabei bleibt und es nur einmalig oder selten auftritt, ist das normalerweise kein Problem.

Was aber, wenn in einem Lebensbereich oder mit einer bestimmten Person ständig solche Kleinigkeiten vorkommen? Wenn du jeden Tag vielleicht sogar mehrmals ein kleines bisschen durch solche Kleinigkeiten genervt bist? Zumindest mir geht es dann meist so, dass es mit der Zeit immer kleinere Anlässe braucht, um mich immer mehr aus dem Gleichgewicht zu bringen. Bis ich irgendwann schon genervt bin, wenn ich nur daran denke.

*Beitrag veröffentlicht
von Judith Pfeiffer am 2. März 2021,
Text ausgewählt von Dr. Irene Bichler*

WIE UMGEHEN MIT KONFLIKTEN?

Von Julia Lohrmann in einer Sendung von Planet Wissen

O *b Streit in der Familie oder Gewalt an Schulen: Konflikte gehören zum Alltag. Deshalb ist es wichtig, früh zu lernen, wie man mit Konflikten richtig umgeht.*

*Von Julia Lohrmann
in einer Sendung von Planet Wissen.*

- Was sind Konflikte?
- Zum Streiten gehören immer zwei
- Berühmte Konflikt-Auslöser
- Konfliktursachen können weitreichend sein
- Konflikte sind Kreativität
- Die Eskalation: er oder ich

WAS SIND KONFLIKTE?

Auf der Erde leben rund acht Milliarden Menschen, und alle haben unterschiedliche Wünsche und Meinungen. Wenn verschiedene Vorstellungen aufeinandertreffen und es unmöglich scheint, beide gleichzeitig zu verwirklichen, entsteht ein so genannter Konflikt. Der Begriff stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „Zusammenstoß“ oder „Widerstreit“.

Für den Konflikt-Forscher Johan Galtung sind Konflikte „eine Eigenschaft eines Systems, in dem es miteinander unvereinbare Zielvorstellungen gibt, so dass das Erreichen des einen Ziels das Erreichen des anderen ausschließen würde.“

Doch auch wenn es unmöglich scheint, gibt es oft erstaunliche Lösungen für Konflikte. Denn die Fähigkeit, Probleme zu überwinden, ist eine kreative menschliche Eigenschaft. Erst wenn Gewalt ins Spiel kommt, wird ein Konflikt zu einer Bedrohung.

ZUM STREITEN GEHÖREN IMMER ZWEI

„Hanna hat mir den Apfel weggenommen“, beschwert sich Hans bei seiner Mutter. Die aber weiß, dass dieser Streit bestimmt eine Vorgeschichte hat. Mindestens zwei Parteien sind

an einem Konflikt beteiligt, obwohl jede Seite gern der anderen die alleinige Schuld zuschiebt: Natürlich ist immer der andere der Böse. Den eigenen Anteil an dem Streitgeschehen zu erkennen, ist ein sehr schwieriger Schritt, ohne den es aber oft keine Lösung gibt.

Manchmal sind außerdem noch mehr versteckte Parteien an einem Konflikt beteiligt. Wenn zum Beispiel Lehrer und Schüler aneinander geraten, können die Eltern und die Gesellschaft mit ihren Erziehungswünschen eine unsichtbare Rolle bei dem Streit spielen.

Konflikte können sich auch innerhalb einer einzigen Person abspielen, die gleichzeitig mehrere Wünsche hat. Der Verhaltensforscher Konrad Lorenz beobachtete sogenannte Übersprungshandlungen wie Gefiederputzen bei Graugänsen, wenn zwei gegensätzliche Impulse (Flucht und Angriff) aufeinander trafen. Auch Menschen können mit solch sinnlos scheinenden Handlungen auf innere Konflikte reagieren.

BERÜHMTE KONFLIKT-AUSLÖSER

Konflikte drehen sich meist um einen Gegenstand, um den gestritten wird. In der Geschichte der Menschen gibt es einige immer wiederkehrende Streitobjekte. Zum Beispiel eine schöne Frau, Geld, die einzige Wasserstelle in der Wüste, die beste Lebensführung, der richtige Glaube.

Von einem berühmten Streit erzählt die griechische Mythologie: Eris, die Göttin der Zwietracht, warf einen goldenen Apfel mit der Aufschrift „Der Schönsten“ unter die Göttinnen. Paris entschied den Streit um die Schönheit zugunsten der Liebesgöttin Aphrodite, denn diese hatte ihn bestochen. Sie versprach ihm die schöne Helena.

Paris entführte daraufhin Helena aus Troja und die enttäuschten Rivalinnen Hera und Athene beschlossen Troja zu vernichten. So entbrannte der jahrelange Trojanische Krieg. Der goldene Apfel der Eris ging als „Zankapfel“ in die Geschichte ein.

Der Raub Helenas war der Auslöser für den Trojanischen Krieg.

KONFLIKTURSACHEN KÖNNEN WEITREICHEND SEIN

Wichtiger noch als der Konfliktgegenstand sind seine eigentlichen Ursachen. Wie bei einem Eisberg sind diese Ursachen oft weitreichend und liegen unter der Oberfläche verborgen. Sie können in der Vergangenheit liegen oder die Wirkung von Ereignissen sein, die auf den ersten Blick mit der aktuellen Situation gar nichts zu tun haben. Sie hängen zusammen mit den Erfahrungen, Hoffnungen und Ängsten der beteiligten Menschen.

So hat Hanna vielleicht ihrem Bruder den Apfel weggenommen, weil dieser am Tag zuvor von ihrem Opa, der Hans immer bevorzugt, einen Ball geschenkt bekommen hatte. Er war daraufhin eingebildet an seiner Schwester vorbeistolzisiert und hat sie nicht mitspielen lassen.

Im Fall des Paris-Urteils ist der Neid und die Eitelkeit der Frauen und die sexuelle Besitzgier des Mannes die Ursache für den Krieg. Die Wurzeln eines Konfliktes können also manchmal tief in die menschliche Psyche hineinreichen.

Konfliktursachen liegen oft tief unter der Oberfläche.

KONFLIKTE SIND KREATIVITÄT

Die Friedensforscherin Ulrike C. Wasmuth weist darauf hin, dass der Konflikt und die Austragungsform nicht verwechselt werden dürfen. Egal wie hoffnungslos die Situation erscheinen mag, entscheidend ist, wie sich die beteiligten Menschen verhalten. Hans hätte auch seine körperliche Überlegenheit ausnutzen können, um den Apfel mit Gewalt zurückzuholen. Stattdessen wendet er sich an seine Mutter als Vermittlerin. Der Weg für eine gewaltfreie Lösung ohne Verlierer bleibt offen.

Der Konfliktforscher Johan Galtung ließ einmal eine Übung mit einer Orange und zwei Kindern durchführen. Es fanden sich viele kreative Lösungen: die Orange wurde geschält und ihre Stücke geteilt, sie wurde ausgepresst, ein Orangenkuchen gebacken, eine Lotterie veranstaltet und der Erlös geteilt, eine weitere Orange gekauft oder als weitreichendste Lösung die Kerne der Orange eingepflanzt und eine Orangenplantage angelegt.

Galtungs Grundthese lautet: Je mehr Lösungsvorschläge, desto unwahrscheinlicher die Gewalt. Am wichtigsten ist immer der Wunsch aller Beteiligten, eine Lösung zu finden, die über die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse hinausgeht.

DIE ESKALATION: ER ODER ICH

Leider werden Konflikte oft als Bedrohung erlebt und wir reagieren mit Abwehr, Kampf oder Flucht. Instinktiv wird der eigene Vorteil gesichert, die Ohren werden taub für die Wünsche des anderen, die Augen verschließen sich vor den eigenen Fehlern. Angst herrscht vor und das Gefühl, dass nur noch die Niederlage des Gegners die eigene Situation retten kann. Mitgefühl und Verständnis sind verschwunden und der Gegenüber nicht mehr als gleichberechtigter Mensch wahrgenommen.

Wenn der Konflikt sich soweit zugespitzt hat und es keine rettenden Versöhnungsanlässe, wie etwa regelmäßige Konferenzen gibt, ist die Eskalation fast unvermeidbar. Eskalation kann bis zur Vernichtung des Gegners führen. Manchmal jedoch wird erst durch eine solche Explosion ein Konflikt sichtbar, der lange Zeit unterdrückt wurde.

Planet Wissen ist ein Angebot des Westdeutschen Rundfunks (WDR) und deckt ein weites Themenspektrum ab; Text ausgewählt von Dr. Irene Bichler

DIE ANTWORT ...

Bob schläft in letzter Zeit schlecht. Zuviel geht ihm durch den Kopf. In seinen Träumen sieht er Wege und Straßen und er muss sie durchwandern und durchlaufen. Seine Träume werden immer unruhiger – wird er je sein Ziel finden?

Da ist doch dieser große Krieg in Asien, der schon so lange dauert, und es scheint kein Ende in Sicht. Wieviele Raketen und Kanonenkugeln müssen noch fliegen, bevor sie verboten werden?

Und er läuft weiter all die Straßen und Wege und findet kein Ziel. Er sieht eine weiße Taube auch sie kommt nicht zur Ruhe. So gerne würde sie friedlich im Sand schlafen, aber der Friede ist auch im eigenen Land nicht in Sicht.

100 Jahre nach Abschaffung der Sklaverei sind noch immer so viele nicht frei. Wieviele Jahre müssen sie noch leben um Freiheit zu erfahren? Und Bob läuft weiter seine Straßen und Wege und sieht Menschen, die den Kopf in den Sand stecken um nichts sehen zu müssen.

Und er fragt sich wieviele Ohren muß man haben um andere weinen zu hören? Sein Traum wird immer intensiver und er möchte den Himmel sehen – doch so oft er es auch versucht, es gelingt ihm nicht.

Berge werden weggewaschen – die Zeit verrinnt – der Krieg ist noch immer da – und die Wege, die er läuft scheinen nicht zu enden. Er sieht in seinem Traum all die Toten und er fragt erneut wieviele noch sterben müssen bis alle erkennen, dass es ZUVIELE sind.

Doch die Antwort, mein Freund,
weiß ganz allein der Wind –
The answer is blowing in the wind!

Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium

How many roads must a man walk down
Before you call him a man?
How many seas must a white dove sail
Before she sleeps in the sand?
Yes, and how many times must the cannonballs fly
Before they're forever banned?
The answer, my friend, is blowin' in the wind ...
... Yes, and how many times can a man
turn his head
And pretend that he just doesn't see?
The answer, my friend, is blowin' in the wind
The answer is blowin' in the wind
Yes, and how many times must a man look up
Before he can see the sky?
Yes, and how many ears must one man have
Before he can hear people cry?
Yes, and how many deaths will it take
Til he knows
That too many people have died?
The answer, my friend, is blowin' in the wind
The answer is blowin' in the wind

(Bob Dylan)



CASPAR TAUBER († 17.9. 1524)

Caspar Tauber kam aus Südmähren und lebte als Tuchhändler

seit 1508 in Wiener Neustadt und ab 1511 in Wien. Nach Kontakt mit reformatorischem Gedankengut verfasste er eine Flugschrift, darin kritisierte er die Ohrenbeichte, die Heiligenfürbitte und das Fegfeuer. Auch vertrat er die Auffassung, dass beim Abendmahl nur symbolisch der Leib und das Blut Christi gereicht werden.

1524 wurde er verhaftet, im Kärntnerturm in Wien eingesperrt und der Ketzerei beschuldigt. Anschließend wurde er zum Widerruf seiner Überzeugungen verurteilt. Zunächst war er bereit, zu widerrufen und sollte an drei Sonntagen im Büsserhemd, barfüßig und barhäuptig, einen Strick um den Hals, eine brennende Kerze in der Hand vor dem Stephansdom widerrufen. Dazu wurde sogar ein Schaugerüst errichtet, damit sein Widerruf auch öffentlich wahrgenommen werde.

Aber schließlich verweigerte er den Widerruf und berief sich auf die Bibel. Das Wort Gottes sei auf seiner Seite und er wolle bei dem Wort seines Gottes beharren, darin sterben und genesen. Das bedeutete sein Todesurteil und so wurde er am 17. September 1524 zur Richtstätte gefahren. Auf dem Weg dorthin dankte er Gott, dass ihn dieser gewürdigt habe, um seines Wortes Willen zu sterben.

Auch wenn nicht alle seine Ansichten dem entsprochen haben, was Luther lehrte, gilt er doch als der erste evangelische Märtyrer auf dem Gebiet des heutigen Österreich. Luther selbst war sehr beeindruckt von Taubers Mut und verfasste ein Jahr nach dessen Tod ein vielstrophiges Lied über ihn:

„In Gott hab ich gehofft,
ich werde nicht fürchten,
was mir tun wird der Mensch ...“

*Dr. Eva Thal,
Mitglied im Presbyterium*



Pergersstraße 12,
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at



Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE



URLAUBERSEELSORGE

UTA WALGER – 13.8.–8.9.'26

Wie in der letzten Ausgabe von „Evangelisch Leben“ berichtet, bin ich seit Mitte August bei Ihnen in Baden und habe eine schöne Zeit in Ihrer Gemeinde verbracht. Ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen und möchte Ihnen unsere „**Offene Kirche**“ sowie mein Angebot der

„**Kirchenführung**“ ans Herz legen. Auf den gemeinsamen **Gottesdienst mit Pfarrer Wieland Curdt auf der Genussmeile am 6. September** (siehe Seite 27) sowie auf unser Angebot „**Segen to-go – Segen auf dem Weg**“ (siehe unten) freue ich mich ebenfalls und möchte Sie herzlich dazu einladen!

Ihre Uta Walger



OFFENE KIRCHE UND KIRCHENFÜHRUNG

Herzliche Einladung zur Kirchenführung!

Unser Kirchraum ist bereits ab 17 Uhr geöffnet – nutzen Sie die Zeit gerne für ein paar Minuten Stille, zum Schauen und Erkunden auf eigene Faust.

Um 18 Uhr nimmt Pfarrerin i.R. Uta Walger Sie mit auf eine interessante Reise durch die Geschichte der Gemeinde in Baden, Architektur und die besonderen Schätze der Kirche.

Der Eintritt ist frei, wir freuen uns auf Sie!

- Freitag, 4. September**
- 17:00 Uhr, 18:00 Kirchenführung**
- Offene Kirche und Kirchenführung**
- Pfarrerin i. R. Uta Walger**
- Evangelische Kirche Baden**
- Eintritt ist frei, Spenden erbeten**

- Samstag, 5.¹**
- bis Sonntag, 6. September²**
- Samstag, 12.¹ bis**
- Sonntag, 13.¹ September**
- ¹ ab 15:00 Uhr, ² ab 12:00 Uhr**
- „Segen to-go“ – Segen auf dem Weg**
- Pfarrerin i. R. Uta Walger**
- Pfarrerin i. R. Prof. C. Füllkrug-Weitzel**
- Genussmeile, Stand Weinbau Weiss**
- Besuch ist frei, Spenden erbeten**

SEGEN AUF DEM WEG (GENUSSMEILE)

Ein guter Wunsch, ein stärkendes Wort, ein Moment zum Innehalten: Auch bei der Genussmeile ist die Evangelische Kirche Baden mit dabei.



In der Nähe des Standes vom Heurigen Weiss laden wir dazu ein, kurz stehen zu bleiben und sich einen persönlichen „Segen auf dem Weg“ mitgeben zu lassen. Ganz unkompliziert, mitten im Trubel und für alle, die möchten. Einfach vorbeikommen, einen Moment innehalten – und gestärkt weitergehen.

CORNELIA FÜLLKRUG-WEITZEL – 9.9.–15.9.'26

Ich bin Pfarrerin im Ruhestand aus Berlin und Politologin. Obwohl ich sehr gerne Gottesdienst halte und Seelsorgerin bin, war ich den Großteil meines kirchlichen Berufsweges Chefin von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe – also in der internationalen Zusammenarbeit der evangelischen Kirche in Deutschland tätig. Das hat mich durch die ganze Welt geführt, viele Lebenslagen kennen lernen lassen und mit vielen Menschen und Kirchen rund um den Erdball verbunden. Jetzt bin ich selbstständig als Coachin, Mentorin und Strategische Beraterin unterwegs und an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg Honorarprofessorin. Nicht zu vergessen ein Highlight meines Jah-

res: die Wochen als Urlauberseelsorgerin bei Ihnen in Baden. Heuer sind mein Mann und ich zum sechsten Mal im Spätsommer in Baden und freuen uns sehr auf die erneuten persönlichen Begegnungen, Gottesdienste und Gespräche mit der Gemeinde und mit Urlaubenden und Kurgästen, bzw. auf das **Frauenfrühstück** zum Thema:

■ „Genug ist genug.“

Mit herzlichen Grüßen

Cornelia Füllkrug-Weitzel



© Evangelisches Pfarramt Baden

FRAUENFRÜHSTÜCK ZUM THEMA „GENUG IST GENUG.“

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Optimierung und Selbstoptimierung sehr hohe Güter sind, wir darauf fokussiert werden, immer weiter zu kommen, immer mehr von uns selbst, unseren Mitmenschen, unseren Beziehungen und schließlich vom Leben zu verlangen. Wir wollen alles und wir wollen es jetzt. Uns wird mit allen Mitteln suggeriert, dass immer mehr Konsum uns glücklich macht. Unsere Wirtschaft lebt von Wachstum und entsprechend von Produktionssteigerung. Gibt es ein „Genug“ oder „zur Genüge“? Was würde das für uns bedeuten? Ist „Genügsamkeit“ noch eine vermittelbare Tugend? Bei einem gemütlichen Frühstück wollen wir diese Fragen diskutieren.

Bitte beachten Sie: Die Anmeldung ist erst nach erfolgter Einzahlung des Teilnehmerinnenbetrages von € 35,— auf folgendes Konto gültig: **Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden**
IBAN: AT86 2020 5000 0000 1735
Verwendungszweck: „Frauenfrühstück – Ihr Vor- & Nachname“ – Vielen Dank!

-  **Samstag, 19. September**
-  **09:00 Uhr**
-  **Frauenfrühstück**
-  **zum Thema „Genug ist genug.“**
-  **Pfarrerin Prof. Dr. h.c. Cornelia Füllkrug-Weitzel, MA**
-  **Hotel „At the Park“**
- Kaiser Franz Ring 5, 2500 Baden**
-  **€ 35,— Teilnehmerinnenbeitrag inkl. Vitalfrühstück – (bitte vorab einbezahlen)**
-  **Verbindliche Anmeldung bis 11.9. bei Birgit Curdt unter ☎ 0660 514 50 41 (per SMS oder telefonisch)**

DIE BUNTE Kinder-SEITE

Wer will, findet Wege.
Wer nicht will, findet Gründe.

1

Was ist ein Konflikt?

Begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen Meinungen, Bedürfnissen oder Interessen, kann daraus ein Konflikt wie z.B. ein Streit entstehen. Jeder Konflikt ist aber auch eine Chance, miteinander zu reden und gemeinsam gute Lösungen zu finden.

Die nachfolgende Geschichte zeigt auch einen Konflikt auf. Manchmal rufen Ereignisse verschiedene Gefühle in uns hervor – Wut, Ärger, Trauer, Angst ...

„Was wollen die von uns?“

2

Lisa und Lukas treffen sich nach der Schule am Spielplatz. Sie verbringen gerne ihre Freizeit miteinander. Heute wollen sie Tore schießen. Lisa hat einen Fußball mit und Lukas ist der Tormann.

Doch heute ist das Tor nicht frei. Zwei andere Buben spielen. Sie haben dunkle Haut und reden in einer anderen Sprache.

„Was wollen diese Ausländer da? Das ist unser Spielplatz“, murrte Lukas.

Da kommen die beiden Buben auf sie zu.

Der eine sagt auf Englisch: „I am Ali and this is Hasan!“

„I am Lisa and this is Lukas“, antwortet Lisa.

Sie schubst Lukas an, aber der schaut weg.

„Where are you from“, fragt Lisa.

„From Syria“, sagt Ali.

„Aus Syrien, das sind sicher Flüchtlinge! Ich mag sie nicht. Komm wir spielen woanders“, meint Lukas.

Lisa findet die beiden Buben sympathisch. Sie gibt Ali den Ball und fragt: „Play together?“

Lukas steht daneben. „Du kennst die beiden doch nicht. Das sind Fremde. Gehen wir doch lieber in den Park spielen.“

Aber Lisa versteht das nicht. „Wieso, wir spielen doch sonst auch mit anderen Kindern!“

„Die gehören nicht zu uns“, entgegnet Lukas wütend. „Aber wenn du lieber mit den beiden spielst, dann brauchst du mich ja nicht dazu.“ Lukas dreht sich um und läuft davon. Lisa schaut verblüfft, sie weiß nicht, was sie tun soll.

Diese Fragen sollen dich
zum Nachdenken anregen:

3

Warum glaubst du, will Lukas nicht mit den beiden Buben spielen?

Was soll Lisa tun? Lisa und Lukas sind Freunde.

Soll sie bleiben oder Lukas nachlaufen?

Was hältst du von Lukas Freundschaft, wenn er Lisa damit droht, nicht mehr mit ihr zu spielen?



MIAU Bronze & Silber

Die EJ-Mitarbeiter:innen-Ausbildung
für deine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.



Evangelische Jugend
ÖSTERREICH



Laura
Schellenberg
© Privat

**Freitag, 09.10.2026 18:00 Uhr
bis Sonntag, 11.10.2026 12:30 Uhr
im JUFA Bruck/Mur**

Du bist frisch konfirmiert oder neu
in der ehrenamtlichen Arbeit mit
Kindern und Jugendlichen ODER
mindestens 16 mit bereits ein
wenig Erfahrung? Dann ist dieses
Ausbildungswochenende genau
richtig für dich!

**Weitere Informationen
und Anmeldung unter:**

www.ejnoe.at/miau

*Laura (Schellenberg),
Familienkirchen- & Jugendreferentin*



Konfirmation 2027



Gottesdienst zur Konfirmation



Der Konfirmationsgottesdienst findet am
Donnerstag, 6. Mai um 10:00 Uhr in der
Evangelischen Kirche Baden statt.



Anmeldung zur Konfirmation 2027



Am **4. Oktober (Erntedankfest)** findet um **11:15 Uhr** – im Anschluss an den Erntedank-
gottesdienst – die **Anmeldung zum Konfirmand:innenunterricht** statt.
Alle weiteren Informationen finden Sie auf der Homepage www.evangelischleben.at bzw.
in dem persönlichen Schreiben, das die Eltern / Erziehungsberechtigten aller potentiellen
Konfirmand:innen zugeschickt bekommen.
Sollten Sie am 4. Oktober verhindert sein, wenden Sie sich bitte an das Pfarramt.



FREUD ...



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18,30



...UND LEID



BEERDIGUNGEN

21.08.2026 Hannelore Freitag (61 Jahre)



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23,1



Unser aufrichtiges Beileid!

Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500

Fax 02252/86 800-505

bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr

Fr 7.00 – 13.00 Uhr



Alexander Cepko KG

Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.



Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt

2534 Alland

Hauptstraße 62

Hauptstraße 153

T 02673/2238

T 02258/2234

www.cepko.at

BESTATTUNG *Richard Grabenhofer OHG*

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!





Stilvolle Gedenkstätte

URNENSTELLEN

ALTERNATIVE ZU ERDGRAB UND URNENWAND

Neben dem klassischen Erdgrab und der Urnenwand bieten wir Urnenstelen als stilvolle Alternative an.

Eine Urnenstele ist eine Säule aus Naturstein, die wir individuell – nach Ihren Wünschen – anfertigen.

Geringerer Platz- und Pflegeaufwand sowie Kosteneinsparungen sind als Vorteile zu nennen.

Dabei sind, wie bei klassischen Grabsteinen, unterschiedliche Materialien und Formen möglich. Urnenstelen bieten Platz für eine bis zu vier Urnen und können auch als Familiengrabstätte genutzt werden.

Verschiedene Schriften und Ornamente kommen nach Ihren Vorstellungen zum Einsatz.



*Wir beraten
Sie gerne!*

2500 Baden, Gartengasse 28
2500 Baden, Haidhofstraße 148a

0664 / 40 399 62 

✉ ktk@steinmetz-nakovich.at
🌐 www.steinmetz-nakovich.at

GOTTESDIENSTE

SEPTEMBER	So,	6. Sep.	11:00		Gottesdienst auf der Genussmeile (Stand: Heuriger Weiss, Parkmöglichkeit: Biosphären-Parkplatz), im Anschluss „Segen to go“ – ab 12:00 Uhr (siehe Seite 20)	Urlauberseelsorgerin Pfarrerin Uta Walger und Pfarrer Wieland Curdt
	So,	13. Sep.	10:00		Gottesdienst ab 15:00 Uhr: „Segen to go“ auf der Genussmeile. (Stand: Heuriger Weiss)	Urlauberseelsorgerin Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel
	So,	20. Sep.	10:00		Gottesdienst	Urlauberseelsorgerin Pfr. Prof. C. Füllkrug-Weitzel und Pfarrer Wieland Curdt
	So,	27. Sep.	18:00		Abendgottesdienst	Ernst Pokorny
OKTOBER	So,	4. Okt.	10:00		Gottesdienst im Anschluss: Anmeldung zur Konfirmation 2027 (siehe Seite 23)	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	11. Okt.	10:00		Gottesdienst	Ernst Pokorny
	So,	18. Okt.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	25. Okt.	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer i. R. Peter Mömken
	Sa,	31. Okt.	19:00		Gottesdienst in der Auferstehungskirche Wr. Neustadt <i>Kein Gottesdienst in Baden!</i>	Pfarrer Wieland Curdt
NOVEMBER	So,	1. Nov.	10:00		Reformationsgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	8. Nov.	10:00		Gottesdienst	Lektor Franz Berger
	So,	15. Nov.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer C. Abrahamowicz und Pfarrer Wieland Curdt
	So,	22. Nov.	10:00		Gottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	So,	29. Nov.	18:00		Abendgottesdienst mit Einführung Ernst Pokorny als Lektor	Pfarrer Wieland Curdt



mit Abendmahl



mit anschl. Kirchenkaffee
im Pfarrgarten/
resp. Gemeindesaal



mit Taufe



mit Konfirmation



Abendgottesdienst

Pfarrer Curdt übernimmt Administration in Wr. Neustadt

Die Pfarrstelle in Wiener Neustadt ist seit dem 1. September nicht besetzt. Pfarrer Wieland Curdt hat die dortige Administration übernommen. Da dies auch die Gestaltung von Gottesdiensten einschließt, werden die Gottesdienste

in der Evangelischen Kirche in Baden bis auf Weiteres auch häufiger von anderen Lektoren und Pfarrpersonen, insbesondere aber von Ernst Pokorny gehalten, welcher am 1. Advent als Lektor eingeführt wird.

VERANSTALTUNGEN

SEPTEMBER	Fr,	4. Sep.	17:00	Offene Kirche und Kirchenführung mit Urlauberseelsorgerin Pfarrerin i. R. Uta Walger	Evangelische Kirche Baden <i>Infos Seite 20</i>
	Sa,	5. Sep.	ab 15:00	„Segen to go“ auf der Genussmeile	Genussmeile <i>Infos Seite 20</i>
	So,	6. Sep.	11:00	Gottesdienst und „Segen to go“ (ab 12:00 Uhr) auf der Genussmeile	Genussmeile <i>Infos Seite 20 u. 27</i>
	Sa, bis So,	12. Sep. bis 13. Sep.	ab 15:00	„Segen to go“ auf der Genussmeile	Genussmeile <i>Infos Seite 20</i>
	Sa,	19. Sep.	09:00	Frauenfrühstück „Genug ist genug.“ mit Urlauberseelsorgerin Pfarrerin i. R. Prof. C. Füllkrug-Weitzel	Hotel „At the Park“ <i>Infos Seite 21</i>
Okt.	Die für 23. – 26. Oktober geplante Gemeindereise nach Ostdeutschland „Auf Luthers Spuren“ muss verschoben werden, weitere Informationen folgen!				Leipzig/Halle

Weitere Informationen unter www.evangelischleben.at

IHRE SPENDE IST EINE GROSSE HILFE!

Ein Magazin kann keine persönliche Kommunikation und keinen persönlichen Besuch ersetzen: Dennoch kommt die Kirche – unsere Kirche – auf diesem Weg direkt ins Haus. Die Vermutung, dass der Gemeindebrief meist in den Papierkorb wandert, deckt sich nicht mit den empirischen Untersuchungen. Gemeindebriefe erfreuen sich einer hohen Akzeptanz. Nach den Angaben des Gemeinschaftswerkes für Evangelische Publizis-

tik in Deutschland werden ansprechend gestaltete Gemeindebriefe von 75 Prozent gelesen – sei es oberflächlich oder intensiv. Die Druckkosten (ca. 1.450 Euro) und Versandkosten (ca. 480 Euro) unseres Pfarrmagazins stellen einen wichtigen Kostenpunkt dar, zumal das Magazin vier Mal im Jahr erscheint. Wenn diese Qualität und diese Aktualität aufrechterhalten werden sollen, ist die Evangelische Pfarrgemeinde auf Spenden angewiesen. Unsere herzliche Bitte ist daher, dass Sie die Herstellung und den Versand des Magazins, sofern es Ihnen möglich ist, mit einem Beitrag finanziell unterstützen. Sie können das mittels Überweisung an das hier genannte Spendenkonto tun.

Spendenkonto:

Evangelische Pfarrgemeinde A und HB Baden

IBAN: AT51 2020 5000 0002 4869

Verwendungszweck:

Magazin Evangelisch Leben

VIelen DANK FÜR IHRE SPENDE!



Vielen Dank für Ihre Spende!

Martina Frühbeck,
Kuratorin

Pfarrer Wieland Curdt



TrauerRaum 2026

Stadtpfarrfriedhof Baden
Friedhofstraße 3, Verabschiedungshalle

Schenken Sie Ihrer Trauer Raum, um Trost zu finden.

Sa. 31. Okt. – So. 1. Nov. 2026

täglich 10⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Sa. 31. Okt. 11:00 Uhr Geschichten und Lieder mit Peter Meissner

So. 1. Nov. 14:00 Uhr Gedenkfeier für Sternenkinder bei der Gedenkstätte am Friedhof

18:00 Uhr Herzenswünsche, Träume und Gedanken, die in Abschiedsbriefchen festgehalten und der Klagemauer anvertraut wurden, werden dem Feuerkorb übergeben.

Büchertisch, Buchhandlung St. Gabriel

Die HOSPIZ Bewegung Baden lädt Sie herzlich dazu ein!

Eintritt frei

KREISE

ANSPRECHPARTNER:IN			
FRAUEN-FRÜHSTÜCK	Sa, 19.09.2026 9 Uhr	Hotel „At the Park“ Kaiser Franz Ring 5	Birgit Christina Curdt ☎ 0660 514 50 41
FRAUEN-KREIS	Dienstag, 9–12 Uhr	Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a	Ilse Pfeifer ☎ 02252 49 610
GEBETSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Magdalena Hauptmann ☎ 0664 922 37 27
GESPRÄCHSKREIS „GLAUBENSFRAGEN“	Treffen nach Vereinbarung	Gemeindesaal	Wieland Curdt ☎ 0699 188 77 369
JUGEND-BAND	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Wieland Curdt ☎ 0699 188 77 369
ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE	Mittwoch, 19 Uhr	Pfarre St. Josef Leesdorf Leesdorfer Hauptstr. 74	Dr. Eva Thal ☎ 0676 40 643 66

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt
☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, die Fotografin

Kuratorin & Fundraising
Martina Frühbeck
☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

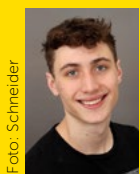


Foto: Schneider

Sekretär
Sebastian Sprotte
☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: Privat

Kirchenbeitragsauskunft
Volker Schlitter
☎ 0699 188 77 368

✉ kirchenbeitrag@evangelischleben.at
Sprechzeiten (telefonisch):
Montag, Mittwoch und Freitag ab 19:00 Uhr,
persönlich nach Vereinbarung



Foto: Privat

Familienkirchen-
& Jugendreferentin
Laura Schellenberg
☎ +49 151 281 063 67

✉ laura.schellenberg@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung

Gewaltschutzbeauftragte (nur für Vorfälle
innerhalb der Evang. Pfarrgemeinde Baden)
☎ 0660 897 04 74
✉ gewaltschutzbeauftragte@evangelischenleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Privat

Diakoniebeauftragte
Eva Thal
☎ 0676 40 643 66



Foto: Privat

Christian Sprotte (Stellvertreter)
bei Vertretung Kontakt *siehe oben*

Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post,
würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen
und Ihre Adresse bekannt.

Besuchen Sie
auch unsere Website:
www.evangelischleben.at

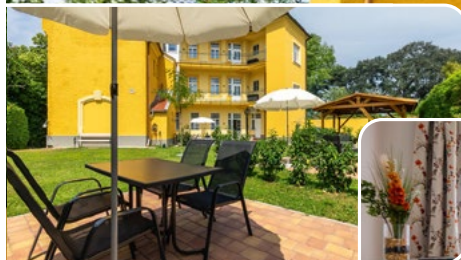


- ? Brauchen Sie Hilfe?
Oder kennen Sie jemand, der Hilfe braucht?
- ? Würden Sie gerne öfter zum Gottesdienst kommen,
haben aber keine Fahrgelegenheit?
- ? Sind Sie viel allein und hätten gerne manch-
mal Besuch? Oder würden Sie sich über einen
Telefonanruf freuen?
- ? Würden Sie gerne wieder einmal aus Ihren vier
Wänden rauskommen und einen kleinen Ausflug
machen?
- ? Würden Sie sich wünschen, dass jemand Ihnen
vorliest? Aus der Zeitung? Aus einem Buch?
Aus alten Briefen?
- ? Pflegen Sie Angehörige und würden sich freuen,
mit anderen Menschen in Ihrer Situation in Kontakt
zu kommen?

Wir würden gerne helfen!

Rufen Sie mich an:
☎ 0676 40 643 66

*Dr. Eva Thal, Mitglied im Presbyterium,
Diakoniebeauftragte der Gemeinde*



Erwarten Sie Besuch? Ihre 1. Wahl in Baden!

Alle Apartments sind stilvoll neu eingerichtet und ver-
fügen über eine voll ausgestattete Küche, ein Bad, TV,
WLAN und Klimaanlage. Genießen Sie unseren Kräuter-
garten, entspannen Sie auf unseren Terrassen und laden
Sie Ihr E-Auto bequem an der hauseigenen Ladebox.



☎ **0676 577 46 23**

www.albizia-apartments.com • Roseggerstraße 54 • 2500 Baden



...wir schau'n für Sie!

02252 / 25 98 01
0664 / 308 76 84

2500 Baden, Erzherzog Rainer Ring 22

Wir suchen auch Ihre Immobilie!



1x Wertermittlungsgutachten
1x Energieausweis
1000x geprüftes Netzwerk
1x Sorglospaket
GRATIS



**Mit dem
Partnervertrag von TWi ... haben Sie ...
ERFOLGSGARANTIE!**



immo-tipp.at


 A photograph of a woman with curly brown hair hugging a young child from behind. The child is wearing a bright yellow long-sleeved shirt. The woman is smiling with her eyes closed, and the child is looking over their shoulder. The background is softly blurred, showing a bookshelf and a plant.

Lasst euch durch nichts vom
rechten Weg abbringen!
Lebt, soweit es an euch liegt,
mit allen Menschen in Frieden!

Römer 12,18

© Mediaphotos | Adobe Stock

Österreichische Post AG

MZ 02Z033624M

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Impressum

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt, Dr. Eva Thal

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden